

Eine zweite Verordnung bezieht sich auf die polizeilichen Verfügungen.

Verschärfung des Strafvollzuges im Staatsgefängnis.

Der Justizminister Dr. Eugen v. Balogh hat sub Nr. 12.166/1914 eine Verordnung erlassen, in der der Strafvollzug im Staatsgefängnis, soweit die §§. 143, 146, 152, 153, 154, 156, 161 des St. G. B., weiter die §§. 455 und 456 desselben Gesetzes die Grundlage der Bestrafung bilden, einer Neuregelung unterzogen wird. Der Direktor des Staatsgefängnisses ist ermächtigt, die Häftlinge einer Leibesvisitation zu unterziehen, wenn begründeter Verdacht der Einschmuggelung von Gegenständen, die mit dem Delikt, das der Verurtheilte verübte, in Beziehung stehen, vorliegt. Unter derselben Voraussetzung muß die Bestellung oder das Lesen von Preßprodukten oder Schriften den Häftlingen untersagt werden. Briefe und Postsendungen müssen vorerst durch den Direktor geöffnet und untersucht werden und dürfen nur dann dem Häftling zugehen, wenn er zu Beforgnissen keine Veranlassung geben. Die Häftlinge des Staatsgefängnisses sind auch bei Tag offen zu betreten; das gilt auch für den Aufenthalt in Freien. Die Häftlinge dürfen Besucher nur in Anwesenheit des Direktors oder dessen Stellvertreters empfangen.

Die Verfügungen der oben bezeichneten Paragraphen des Strafgesetzbuches betreffen Hochverrath, Aufruhr, Spionage und Verrath. Betreffend die Verurtheilung anderer Delikte verurtheilten Häftlinge des Staatsgefängnisses bleiben die bisherigen Vorschriften für den Strafvollzug in Geltung.

Die Hauptstadt und der Krieg.

Vom Centralstadthause.

An die Stelle der bisherigen fieberhaften Thätigkeit ist verhältnismäßige Ruhe getreten; man hat sich einfach darauf eingerichtet, Alles ruhen zu lassen und sich ausschließlich mit Mobilisierungsangelegenheiten zu befassen. Auf diesem Gebiete gibt es nicht viel zu denken, denn man hat nichts Anderes zu thun, als die Verfügungen der Militärbehörden zu vollstrecken; eine Widerrede ist einfach ausgeschlossen.

Mit dem heutigen Tage ist folgende Amtseinteilung ins Leben getreten: Permanenter Dienst von 3 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Von 12 bis 3 Uhr Mittags Sesszeit; die Beamten müssen ihre Arbeitszeit in zwei Gruppen absolvieren. Nachts ist Inspektion in allen Sektionen; sämtliche Beamte haben dem Inspektionisten zu melden, wo sie den Abend und die Nacht verbringen. Die Militärsektion arbeitet auch in der Nacht mit vollem Personal.

Im Hofe, wo die Anmeldestellen sind, ist es ruhiger geworden; die Menge zählt nicht mehr in Tausenden, höchstens nach Hunderten, kurz der größte Ansturm ist hier vorüber und dürfte die alten noch größeren Dimensionen annehmen, wenn eine allgemeine Mobilisierung erfolgen sollte, für die selbstverständlich alle nöthigen Verfügungen getroffen sind.

Umso lebhafter geht es an den außerhalb des Stadthauses befindlichen Meldestellen zu, wo bereits Militärbehörden thätig sind und die Eintheilung der Mannschafte- und Landsturmkörper besorgen. Diese Stellen sind: Tabakgasse 65, Szegényház utca 4, Damjanichgasse 31 und Hernád-gasse 44. Die öffentlichen Gassen und Plätze werden schon seit gestern durch die aus der Umgebung kommenden Leute so dicht besetzt, daß die Morgens gekommenen Hauptstädter überhaupt nicht durch konnten. Die Behörden sehen sich demzufolge veranlaßt, die für die Anmeldung der Landstürmer auf drei Tage, das ist den 28., 29. und 30. d., zu erstrecken. Heute wurden nur Anmeldungen der Jahrgänge 72—1882 angenommen. Die richtig Gemeldeten werden nachmittags abgeführt und in entsprechende Gruppen und Unterabteilungen eingetheilt, respektive den betreffenden Offizieren zugetheilt. Ein Theil der Vormittags Eingereichten wurde am Nachmittag bereits gedrillt.

Das Gros der heutigen Arbeit besteht in der Inquartierung der durchziehenden und bereits marschierenden Truppen. Die Mittheilung von Ziffern ist verboten; so viel können wir jedoch erwähnen, daß sämtliche Schulen und sämtliche noch nicht bezogenen Neubauten, kurz alle zur Verfügung stehenden Lokale überfüllt sind und daß viele Tausende noch in Privathäusern untergebracht wurden. Dieser Durchzug und Aufmarsch wird erst dann, wenn keine weitere Mobilisierung erfolgt, die ganze Woche hindurch andauern. Die Inquartierung wird seitens der Hauptstadt vom Kanzleidirektor Bojcsik geleitet und von den Bezirksvorstehungen durchgeführt, deren ganzes Personal — auch die Steuerbeamten — diesen Dienst ver-

sieht. Die Steueramtsagenden, die Eintreibung mit-inbegriffen, sind auf der ganzen Linie eingestellt.

Die einberufenen Beamten sind bereits abgegangen. Jedermann erhielt auf kurzem Wege vom Magistratsnotar Kajáthy in der Präsidialabtheilung ein volles Monatsgehalt und die August-Miethquartalsrate ausgezahlt. Im zweiten Monate werden nur 50 Prozent und weiterhin nur 33 1/2 Prozent gezahlt; der Miethzins hingegen auch später ungeschmälert.

Ein schönes Moment ist, daß sich Hunderte Personen zu freiwilligem, unentgeltlichem Verwaltungsdienste melden; die Anmeldungen werden vom Bürgermeister mit höflichem Danke abgelehnt.

Vormittags sprach eine von Frau Michael Jzlinitzky geführte Deputation des Landesverbandes der Frauenvereine beim Bürgermeister vor, um die Dienste der Mitglieder hinsichtlich Verköstigung, Bekleidung und Pflege der Soldaten anzubieten. Dieses Angebot wurde acceptirt; wie auch ein zweites, laut welchem der Verband die Ausbildung der hauptstädtischen Lehrerinnen und Kinderbewahrerinnen übernimmt. Magistratsrath Déry wird die diesfälligen Verfügungen treffen. Gleichzeitig hat der Landesverband beim Minister des Innern angefragt, nach dem ersten Schlachttage im ganzen Lande zu Gunsten der Vermundeten einen „Hellertag“ zu veranstalten. Der Verein wird diesbezüglich mit dem Ministerialrath Jalsoviczky das Nöthige vereinbaren.

Oberphysikus Maden Magyarevits hat sowohl an den Minister des Innern, als auch an das Korpskommando einen Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt abgegeben, laut welchem die Hauptstadt derzeit ganz epidemiefrei ist und keinerlei spezielle Verfügungen vonnöthen sind. Der Oberphysikus hält Nachts persönlich Inspektion und kann von Jedermann telephonisch angerufen werden.

Am 30. und 31. d. findet auf der Generalwiese eine Revue über die Automobile statt. Alle Lasten- und Nutautomobile werden unbedingt eingereiht; an Personenautomobilen ist ein geringerer Bedarf. Das Bürgermeisteramt wird das dreifache Quantum zur Revue einverlangen, damit eine richtige Auswahl getroffen werden könne.

Große Schwierigkeiten sind bei den Betrieben, besonders in der Brodfabrik, Markthallen und städtischen Lebensmittelbuden, was umso bedauerlicher ist, weil die Lebensmittel heute ohnehin schon doppelt und dreifach so theuer waren als gestern.

Der Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dieser Frage sehr eingehend befaßt und die Approvisionierungskommission angewiesen, mit allen möglichen Mitteln einer weiteren Vertheuerung der Viktualien entgegenzuarbeiten.

Die Magistratsitzung, welche vier Stunden lang andauerte, hat nach jeder Richtung hin Vorsorge getroffen, um auch ansonsten allen Störungen vorzugreifen.

Das Bild der Hauptstadt.

Die Begeisterung und die Kriegsstimmung kamen auch heute in der Hauptstadt von Minute zu Minute zum Ausdruck. Den ganzen Tag hindurch zogen begeisterte Mengen durch die breiten Straßen, patriotische Lieder singend.

Inmitten der fieberhaft pulsirenden Mobilisierung bieten die Bahnhöfe ein äußerst interessantes Bild. Gestern waren die Bahnhöfe von Reservisten und einrückenden Soldaten besetzt, während heute die aus den Bädern und Sommerfrischen zurückkehrenden Budapester die großen Hallen bevölkerten. Nicht der Krieg, sondern die Kriegsfahrordnung hat sie zur Heimkehr bewogen. Als in den Kurorten bekannt wurde, daß die Kriegsfahrordnung Mittwoch oder Donnerstag ins Leben treten werde, daß die Güzüge mit den Restaurant- und Schlafwagen aufhören, wurden in aller Eile die Koffer gepackt und die Heimreise angetreten. Die Güzüge waren überfüllt und trafen mit großen Verspätungen ein. Auf der Abfahrtsseite gingen fast ununterbrochen Güzüge ab, welche die Soldaten und Reservisten beförderten.

Neuerst lebhaft ging es heute auf dem Armenhausplatz zu, wo die Eintheilung der Landstürmer erfolgte. Viele Tausende von Menschen standen hier im strömenden Regen, um zu erfahren, wohin sie einzurücken haben und wo sie ihre Uniform erhalten werden. Denn auch die Landstürmer verrichten in Uniform den Dienst, sie bekommen die alten Uniformen, welche bei Einführung der hechtgrauen Uniformen ausgemustert worden sind. Die Landstürmer erschienen in solch riesiger Anzahl, daß die Militärbehörde sich veranlaßt sah, den Termin für die Meldung um zwei Tage zu verlängern. Der haupt-

städtische Magistrat hat diese Verfügung im Laufe des Abends plakatiren lassen.

Vor einem Kaffeehause auf dem Calvinplatz spielte sich heute eine schöne Szene ab. Eine vorüberziehende größere Gruppe erkannte den Professor an der orientalischen Akademie Adolf Strauß, den begeisterten Bulgarenfreund.

— Nieder mit den Serben! Hoch die Bulgaren! Hoch König Ferdinand!

Minutenlang hörten man diese Rufe. Die Menge wollte Professor Strauß hören, der dem stürmischen Verlangen schließlich nachgab und folgende Rede improvisirte:

— Unsere glorreiche Armee wird nicht nur unserem Vaterlande Ruhm bringen, sondern auch dem bulgarischen Brudervolke Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der ungerechte Bukarester Vertrag wird revidirt und die Serben werden die von Bulgaren bewohnten Gebiete verlieren. Hoch unsere tapferen Soldaten!

Unter brausenden Clenrufen bewegte sich der Zug weiter. Die Kriegsbegeisterung erreichte ihren Höhepunkt gegen 4 Uhr Nachmittags, als die Kriegserklärung bekannt wurde. Wir haben die Kriegserklärung, ebenso wie die anderen im Laufe des Tages eingetroffenen wichtigen Nachrichten vor unserem Administrationsbureau in Separatausgaben dem Publikum zur Kenntniß gebracht und dieselben vor unserem Administrationsbureau affichirt. Tausende von Menschen lasen mit gespanntem Interesse die Kriegserklärung, welche genau einen Monat nach dem Sarajevoer Attentat erfolgt ist und deren würdevoller, energischer Ton jubelnde Zustimmung fand.

- Hoch der Krieg!
- Es lebe der König!
- Es lebe das Vaterland!

Ununterbrochen hörte man diese Rufe, welche von Mund zu Mund flogen und sich über die ganze Stadt verbreiteten.

Die Begeisterung des Budapester Publikums für den Krieg kommt nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten zum Ausdruck. Die Sammlungen für die in den Krieg ziehenden Soldaten und ihre Angehörigen werden mit dem größten Eifer fortgesetzt, und Jeder beeilt sich, seinen Verhältnissen gemäß zur Sammlung beizutragen. Außer Geld werden auch Lebensmittel, Konserven, Kleider, Tabak etc. massenhaft angeboten. Aber auch in anderer Beziehung sind Gesellschaften und Private bemüht, die Zwecke der Kriegsverwaltung zu fördern. Die Gesellschaft für bildende Künste hat heute beschlossen, die für Oktober geplante Benczur-Jubiläumsausstellung auf unbestimmte Zeit zu verschieben und die Lokalitäten des Künstlerhauses im Stadtwaldchen für militärische Zwecke, nöthigenfalls für ein Militärlazareth anzubieten. Der Präsident der Gesellschaft Graf Julius Andrássy verständigte hievon den Stadtkommandanten Generalmajor Béla Sorfi, der das patriotische Anerbieten mit größtem Dank zur Kenntniß nahm.

Die militärischen Kreise sind von Dankbarkeit und Anerkennung für die bürgerliche Bevölkerung erfüllt, welche in diesen ersten Tagen ihre Liebe und Sympathie für die Armee in solch erhebender Weise zum Ausdruck gebracht hat. Bürgermeister Stephan Bárczy ließ heute Abends folgende Verlautbarung affichiren:

An die Bürger von Budapest!

In den letzten historisch bedeutsamen Tagen offenbarte sich mit erhebender Begeisterung die Sympathie der Bevölkerung von Budapest gegenüber der durch den allerhöchsten Befehl Sr. Majestät mobilisirten Armee.

Ueber Erfuchen Sr. Excellenz des Herrn Korpskommandanten drücke ich auf diesem Wege den tiefempfundenen Dank der Armee für die Kundgebung des brüderlichen Mitgeföhls der Bevölkerung aus, mit welcher sie die entschlossene Kampfbereitschaft der für ihr Vaterland ihr Leben und ihr Blut zu opfern bereiten Soldaten auf das höchste gesteigert hat.

Indem ich den Dank der Armee sammt meiner innigen Anerkennung der Bevölkerung zur Kenntniß bringe, bitte ich, daß diese begeisterte Stimmung auch dann zum Ausdruck kommen möge, wenn die für die Ehre des ungarischen Namens und der ungarischen Waffen in den allernächsten Tagen in die weite Fremde ziehenden ungarischen Soldaten aufbrechen.

- Es lebe der König! Es lebe das Vaterland!
- B u d a p e s t, 25. Juli.

Dr. Stephan Bárczy, Bürgermeister.

Stadtrepräsident Koloman Gálos hat heute dem Bürgermeister einen Antrag auf Bildung einer Wohlfahrtskommission überreicht. Diese

Kommission, aus Mitgliedern der Stadtrepräsentanz gebildet, hätte die Aufgabe, die ohne Ernährer gebliebenen nothleidenden Familien mit Geld zu unterstützen, den Hungernden wenigstens Brod und Milch zukommen zu lassen und die Familienmitglieder in ihren Angelegenheiten mit Rath und That zu unterstützen. Die Mittel für diese von edler Menschenliebe inspirirten Aktion wären durch einen entsprechenden Beitrag der Hauptstadt und im Wege einer öffentlichen Sammlung zu beschaffen.

In den Abendstunden zog eine Militärkapelle mit klingendem Spiel durch die Straßen. Der Kapelle schlossen sich Tausende von Menschen an, die in begeistertster Stimmung den König und das Vaterland hochleben ließen. Der Zug bewegte sich über die Ringstraße, Andrássystraße, Deákplatz und bog sodann in den geräumigen Hof des Centralstadthauses ein. Die Menge wünschte den Bürgermeister Bárczy zu hören. Der Bürgermeister erschien alsbald im Hofe und bestieg eine improvisirte Tribüne.

— Ich begrüße die Bürgerschaft — sagte der Bürgermeister —, welche mit Begeisterung unsere in den Krieg ziehenden Brüder begleitet. Ich bitte Sie, Ihre patriotische Begeisterung auch fortan zu bewahren, wir bedürfen ihrer in den kritischen Tagen.

Die Worte des Bürgermeisters wurden mit frenetischem Jubel aufgenommen.

Darauf verdolmetschte ein Rechtshörer den den Gruß der Unversitätsjugend an den Bürgermeister.

Die Menge zog sodann vor das Nationalkasino. Aus den Fenstern des Gebäudes richteten Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, Fürst Ludwig Windischgrätz und Graf Albert Apponyi einige Worte an die Menge. Begeisterte Clenrufe und stürmischer Applaus ertönten, als die Gestalt des Grafen Andrássy am Fenster sichtbar wurde. „Halljuk Andrássyt!“ rief man aus tausend Rehlen. Graf Andrássy willfahrte dem Wunsche der Bürgerschaft und hielt folgende Ansprache:

— Brüder! Der Krieg ist furchtbar, aber in diesem Falle handelt es sich um die Ehre der Nation. Wir müssen den Makel entfernen, welcher unserer Ehre zugefügt wurde. Dieses Bewußtsein möge das Entsetzen von dem Krieg lindern. Wir können nicht länger Bangmuth gelten lassen, wir müssen die ruchlose That rächen. Dies müssen wir schon im Interesse des Friedens thun. Wir müssen nach Serbien einmarschiren! Vielleicht werden schon die nächsten Stunden Ihnen hiebon Kunde bringen. Bewahren Sie auch weiterhin Ihre Begeisterung und Ihre patriotische Hingebung für unsere gerechte Sache. Es lebe der König! Es lebe das Vaterland!

Nichtendevollende Clenrufe begleiteten die Worte Andrássy's. Tücher wurden geschwenkt und patriotische Lieder gesungen.

Die Menge zog von hier auf den Donaucorso und durch die Straßen der Leopoldstadt. Unterwegs begegnete man mehreren Offizieren, die auf die Schultern gehoben und begeistert afflamirt wurden. Mehrere Personen hatten Trompeten mitgebracht und bliesen militärische Signale. Andere trugen große Kartons, auf welchen Karikaturen des Königs Peter und des Kronprinzen Alexander sichtbar war.

Erst in vorgerückter Nachtstunde zerstreute sich die begeisterte Menge.

Die Bereitschaft des Rothen Kreuz-Vereines.

Der Ungarische Rothe Kreuz-Verein harvt bereits in voller kriegsmäßiger Ausrüstung des Zeichens zur Abfahrt. Der Zeitpunkt des Abgehens der ersten Sanitätskolonne ist noch nicht festgesetzt. Oberstabsarzt Dr. Pfann, dem die erste Sanitätskolonne unterstellt ist, hat gestern mit der Oberin Alice v. Jbrányi eine Konferenz gehabt. Heute Abend wurde die Namensliste der freiwilligen Pflegerinnen der ersten Sanitätskolonne zusammengestellt. Wie verlautet, wird diese erste Kolonne, die mit 50 Feldbetten ausgerüstet ist, bereits morgen, Mittwoch, Früh aufbrechen, um nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

Die Zahl der sich freiwillig meldenden Frauen und Mädchen hat sich im Laufe des heutigen Tages auf 800 erhöht. Frauen und Mädchen aus allen Ständen strömen herbei, um ihre Dienste dem ungarischen Rothen Kreuz-Verein anzubieten. Unter den sich Meldenden befinden sich die Teilnehmerin der 1912 und 1914 abgehaltenen Krankenpflegekurse nicht, es sind lauter Frauen und Mädchen, die bisher eine fachgemäße Ausbildung nicht erhalten haben. Der Rothe Kreuz-Verein merkt sie selbstverständlich vor, wird ihre Dienste jedoch blos in dem

Falle in Anspruch nehmen, wenn die Anzahl der ausgebildeten Pflegerinnen nicht ausreicht.

Jene Damen der Aristokratie, die im Laufe des vergangenen Winters Krankenpflegelehrlauf absolvirt haben, meldeten sich unverzüglich telegraphisch zur Dienstleistung. Gräfin Alexander Andrássy, Gräfin Hermann Mikles, Comtesse Dionys Almássy, Comtesse Alth Széchenyi kündigten ihr Eintreffen an. Gräfin Ludwig Batthyány hat sich bereits persönlich beim Rothen Kreuz-Verein gemeldet. Wie verlautet, will Erzherzogin Augusta ein eigenes Lazareth auf dem Kriegsschauplatz errichten lassen.

Das Elisabethspital des Rothen Kreuz-Vereines in Budapest, das sich auf der Gyókerstraße befindet, verfügt über hundert Krankenbetten. Im Sinne der Statuten sind die Krankensäle des Spitales im Kriegsfall ausschließlich für Verwundete zu reserviren. Anschließend an das Spital befinden sich sechs Baracken, die gegenwärtig als Lagerräume verwendet wurden und in welchen nöthigenfalls 900 Betten zur Aufstellung gelangen können. Diese sechs Baracken waren bisher mit Krankentransportwagen und verpackten Bandagen, mit zusammenstellbaren Feldlazaretten und Ausrüstungsgegenständen angefüllt. Sowohl diese Ausrüstungsgegenstände, als auch die hundert Verwundetentransport-Wagen werden jetzt bereit gehalten. In den Zimmern und Krankensälen des Spitales werden verwundete Offiziere untergebracht, die sechs Baracken sind für die Verwundeten des Mannschafsstandes reservirt. Der Ungarische Rothe Kreuz-Verein verfügt über 250 Berufsfrankenpflegerinnen, von welchen sich 113 in Budapest aufhalten. Die übrigen, in der Provinz in Verwendung stehenden Pflegerinnen werden in kürzester Zeit einberufen.

Der Präsident des Ungarischen Rothen Kreuz-Vereines Geheimrath Graf Andreas Eszkonics hat dem Oberkurator Baron Berthold Feilitzsch aus dem Auslande telegraphisch mitgetheilt, daß er unverzüglich die Heimreise antrete, um an der Arbeit des Vereines theilzunehmen.

Das Kommando der Pfadfindertruppe Radimay hat seine Dienste dem Ungarischen Rothen Kreuz-Verein angeboten. Eine Deputation der Pfadfinder sprach auch beim Korpskommando vor und bot die Dienste der Truppe für die in der Hauptstadt aus der Provinz eintreffenden und hier unbekannteren Reservisten an. Knaben, die das 12. Lebensjahr überschritten haben, werden sofort zur Ausbildung aufgenommen. Anmeldungen werden Königsgasse 36 entgegengenommen.

Verbot von Chiffretelegrammen.

Laut einer Verordnung der Post- und Telegraphendirektion können in Folge der Mobilisirung solche Telegramme, welche zum Theile oder im Ganzen in einer Geheimsprache (aus vereinbarten Buchstaben- oder Ziffernzeichen) bestehen, ferner solche Privattelegramme, welche wohl in allgemein verständlicher Sprache verfaßt sind, aber die abgekürzten Ausdrücke der Geschäftssprache oder kaufmännische Chiffren enthalten, oder in welchen Daten militärischer Beziehung vorkommen, von den Post- und Telegraphenämtern nicht aufgenommen werden. Wenn derartige Telegramme aber irrthümlicherweise dort aufgenommen wurden, können sie weder weiterbefördert noch zugestellt werden.

Gegen die Preissteigerung der Lebensmittel.

Wien, 28. Juli. Bürgermeister Weiskirchner hat an die dem österreichischen Städtetag angehörenden Gemeinden, sowie an die Stadterretung von Budapest eine Circularnote gerichtet, wonach er sich an die Regierung gewendet habe, sie möge wegen der Möglichkeit von Preissteigerungen sofort die Eingangszölle auf Getreide, Mehl, Vieh und Fleisch für Befreiungen an die autonomen Körperschaften zeitweilig herabsetzen.

Die Spareinlagen des Publikums.

Die amtliche „Wiener Abendpost“ erklärt heute, im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit für die gewissenhafte Information der Oeffentlichkeit, daß es ausgeschlossen sei, daß der Staat die Spareinlagen mit Beschlag belegen und für sich verwenden könnte. Das Publikum möge sich deshalb nicht von Angst oder Agitation hinreißen lassen, da ein unbefugter Zugriff auf die Einlagen eine Sache der Unmöglichkeit sei.

Spenden.

Heute Vormittag erschien im Honbédministerium der Ministerialsekretär im Ackerbauministerium Gregor Rádósh und bekehrte

stüfung der Familienmitglieder der Einberufenen die Summe von 4000 Kronen.

Die Witwe des Kön. Rathes Eduard Krauß hat für denselben Zweck 10,000 Kronen und die Großindustriellen August und Emil Lederer 20,000 Kronen gespendet.

Der Ausschuß des Leopoldstädter Casinos hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Hofraths Max Márkus eine Sitzung, in welcher einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, zu Gunsten der Familienmitglieder der Einberufenen 5000 Kronen zu spenden und diese Summe dem Honbédminister Baron Samuel Hazai zu übergeben.

Die Direktion des St. Lukashades hat über Initiative des Generaldirektors Edmund v. Palotay beschlossen, den im Kriege verwundeten oder erkrankten Offizieren in den Hotels und Bädern der Gesellschaft Unterkunft, Verpflegung, Bäder und Heilmittel unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Honbédministerium, das Budapest Korpskommando und die Direktion der Rothen Kreuzvereins haben dieses Anerbieten mit Dank angenommen.

Baron Louis Rothschild hat, wie man aus Wien meldet, im eigenen Namen wie im Namen seiner Brüder, der Barone Alfred und Eugen Rothschild, dem Verein vom Rothen Kreuz anlässlich der Mobilisirung durch das Bankhaus S. M. v. Rothschild 100,000 Kronen überwiesen.

Der Präsident der österreichischen Waffenfabrikgesellschaft hat namens des Unternehmens dem Kriegsminister 20,000 Kronen für das Rothe Kreuz zur Verfügung gestellt.

Die Ausnahmsverfügungen der Verkehrsunternehmungen.

Südbahn.

Die Betriebsdirektion der Südbahn theilt mit daß sie in Folge der außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse mit Genehmigung des k. u. g. Handelsministeriums mit Gültigkeit vom 28. Juli bis auf Widerruf für alle Frachtgüter, welche auf den Betrieb der Südbahn stehenden Barcs-Patraer Bahn zur Aufgabe oder Abgabe gelangen oder diese Bahnliniten transitiren, einen temporären Lieferfristzuschlag von vierzehn Tagen und für Güter einen temporären Lieferfristzuschlag von sechs Tagen festgesetzt hat. Diese temporären Lieferfristzuschläge werden mit Ausnahme von lebenden Thieren, frischem Fleisch, frischem Obst, frischem Gemüse, Milch, todtem Geflügel, todtem Wild und Eierfabrikationen sowohl im österreichisch-ungarischen und bosnisch-herzegobinischen, wie auch im internationalen Verkehr angewendet. Die Gültigkeit der bereits bestehenden Transport- und Zuschlagsfristen wird dadurch nicht berührt.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Beschränkung der Güteraufnahme. Wegen Einstellung der Güteraufnahme auf den Linien der königl. ungarischen Staatsbahnen werden im Verkehre nach ungarischen Schiffstationen der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bis auf Weiteres Sendungen, die zur Weiterbeförderung mit den königl. ungarischen Staatsbahnen bestimmt sind, zur Beförderung nicht angenommen. Der Verkehr aller Stationen der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft untereinander von Zemun aufwärts (exklusive der Savostationen) und von Lurn-Seberin abwärts ist für Eil- und Frachtgüter vorderhand offen.

In Folge der politischen Verhältnisse werde die bisherigen fahrplanmäßigen Güterfahrten dahin eingeschränkt, daß bis auf Weiteres die Abbeförderung der Güter an den noch offenen gesellschaftlichen Verkehrslinien wie auch die Beförderung von Schleppladungen nur nach Maßgabe des verfügbaren Schiffsmateriales erfolgt.

Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.

Die Direktion der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß die von Budapest Nachmittag 5 Uhr nach Dömös und von Dömös Nachmittag 12 Uhr 45 Minuten fällige Personenfahrt, sowie die von Budapest Nachmittag 12 Uhr 30 Minuten nach Dömös und von Dömös Abends 7 Uhr fällige Fahrt im gemischten Dienste mit 30. d. bis auf Weiteres eingestellt wird. Durch die Einstellung der gemischten Fahrten wird jedoch der in Bezug auf die Alimentation der Hauptstadt in Frage kommende Waarenverkehr in keiner Weise berührt, da dieser Waarenverkehr mit den auf dieser Linie auch fernerhin aufrechterhaltenen übrigen tarifmäßigen Fahrten anstandslos abgewickelt wird.

Die Direktion der Kön. ung. Fluß- und See-